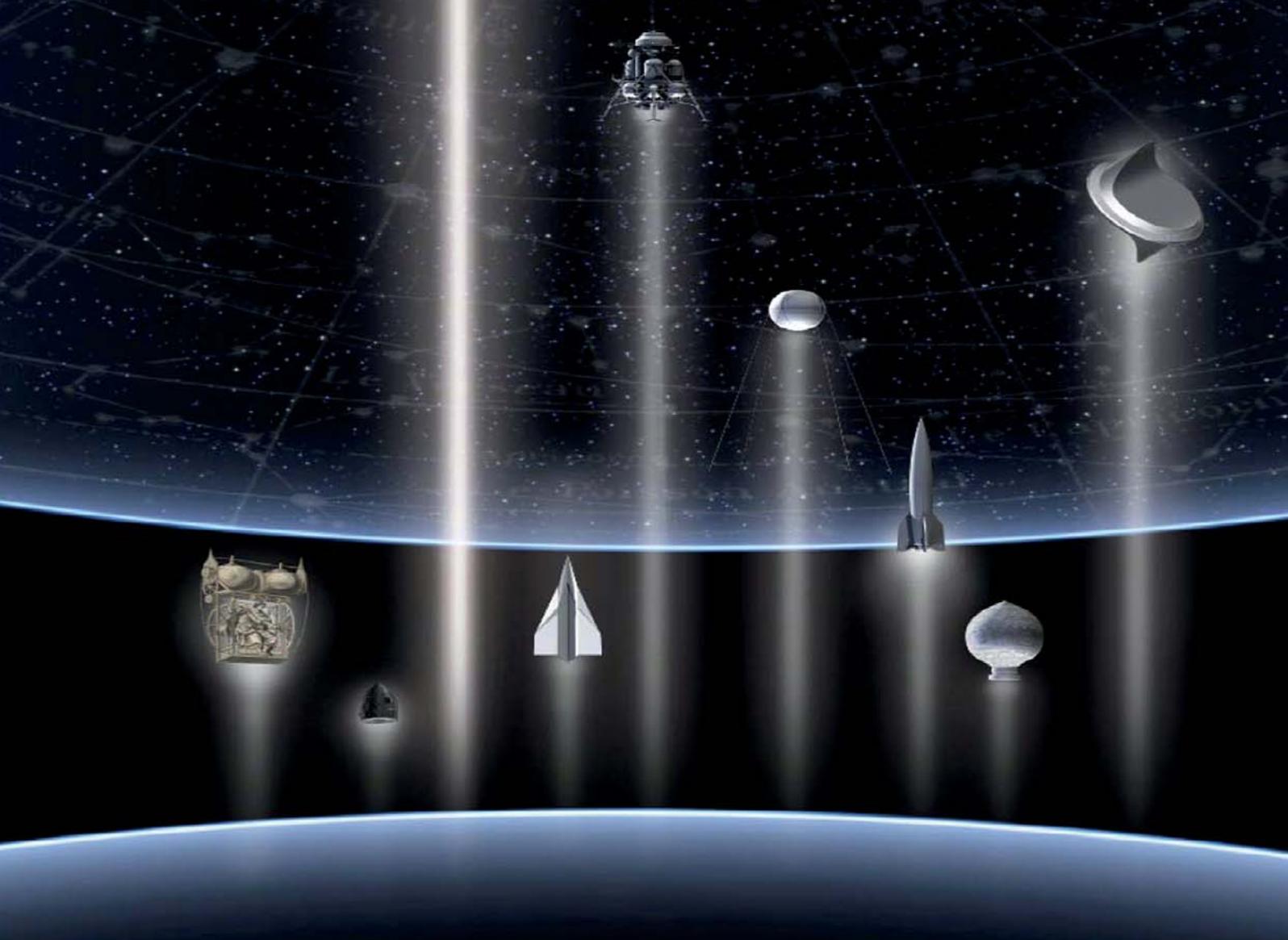


# Bon voyage Hartmut



# Hartmut E. Sänger: Visionär und Mahner

Von Uwe Schmaling



Am Vormittag des 18. Dezember 2015 erreichte mich die erschütternde Nachricht. Die Lebensgefährtin Hartmut E. Sängers war am Telefon.

Hartmut war am späten Nachmittag des Vortages einem plötzlichen Herzinfarkt erlegen. Damit ereilte ihn das gleiche Schicksal wie seinem Vater Eugen Sänger (1905–1964). Die selbe Ursache und genauso viel zu früh.

Am 15. März 2012, als ich ihm zu seinem 60. Geburtstag gratulierte, schrieb er mir mit einer nicht zu verbergenden Ironie, dass er nun der älteste Sänger aller Zeiten sei und sein nächstes Ziel wäre, älter zu werden als die beiden letzten Ziffern des Todesjahres seines Vaters. Doch die Uhr der Fügung blieb früher stehen.

## Durch dick und dünn

Den ersten Kontakt zu Hartmut bekam ich 1999, als ich ihm einige Hefte der

noch jungen RC zur Begutachtung schickte. Irgendjemand vom DLR hatte mir die Adresse vermittelt.

Es dauerte nicht lange und ein mir damals noch völlig fremder Hartmut Sänger rief an. Seine Einschätzung zu RC mit den Worten „Das Beste, was ich bisher gesehen habe“, war wie ich erst Jahre später realisierte, eine große Wertschätzung, die von ihm nur selten zu hören war.

Ab sofort begann eine immer intensivere Zusammenarbeit und schließlich Freundschaft, die bis vor wenigen Jahren in fast täglichen gegenseitigen morgendlichen Anrufen mündete, quasi unser gegenseitiger Morgenapell zur Situation der Raumfahrt, fast pünktlich immer gegen 08:50 Uhr.

Wir diskutierten und kommentierten aktuelle Ereignisse, besprachen die meiste Redaktionsarbeit. Und natürlich waren wir nicht immer einer Meinung. Hartmut war einer der wenigen, der wusste, dass er was wusste und war darum nicht nur geachtet, sondern auch gefürchtet. Er war ein sachlicher, aber auch ein beharrlicher und vor allem fachlich fundierter Kritiker. Er wehrte sich stets gegen eine Hofberichterstattung, obwohl wir beide wussten, wie schmal der Grat war, um mit RC nicht abzustürzen, aber sich auch nicht gnadenlos vor den Königen zu verbiegen.



*Die Ambivalenz unserer Welt, die sich oft in seinem Garten widerspiegelte, kommunizierte er gern. Ob ihn der neue Weg nun in eine gute, bessere Welt führen wird, weiß niemand.*

In den ersten Jahren bereitete es ihm viel Vergnügen immer wieder mit dem Finger der Kritik auf das Panoptikum Raumfahrt zu zeigen, hatten wir nun doch ein Medium, um nicht nur über Raumfahrt zu berichten, sondern Entscheidungen auch zu hinterfragen. Und vielleicht auch einmal ganz klein wenig etwas zu bewirken.

Doch dies erwies sich als der größte Trugschluss. Hartmut merkte bald, die Uhren tickten in der Raumfahrt auch nicht anders, wo Administration vor Privatwirtschaft stand.

Für einen Mann, der wusste wie exakt Naturgesetze funktionieren, war es betrüblich zu sehen, wie der Mensch mit politischen, gesellschaftlichen und auch persönlichen Ressentiments Visionen boykottierte oder gar verhinderte. Enttäuschung breitete sich bei ihm aus, aber auch die Gesundheit machte ihn zu schaffen. Eine heftige Influenza hatte ihre bösen Spuren hinterlassen.

Als dann auch noch durchsickerte, dass seine regelmäßigen Kolumnen und Kommentare in RC bei einigen Adlaten auf Unmut stießen, wirkte Hartmut zunehmend verdrossen. Seine größte Sorge war, dass seinetwegen nun RC zu leiden hätte.



Auf den 28. Tagen der Raumfahrt, im November 2012, war Hartmut letztmalig in Neubrandenburg.



Motorenkonstruktion 2015.



Radwechsel Limonest 2014.

## Dr. Mini

Nur wenige wussten, dass Hartmut noch eine andere große Passion hatte, den Motorsport.

Seine Lebensgefährtin erinnert sich: Seit November 1972 als ich mit meinem Bruder die erste Rallye fuhr, war Hartmut immer an meiner Seite. Er fuhr parallel selbst Autorennen (Rundstrecke, Rallye und Bergrennen), und da war ich immer an seiner Seite. 1992 beendete er seinen Rennsport aus gesundheitlichen Gründen. Die folgenden drei Jahre fuhr ich dann mit seinem Auto Bergrennen. 1996 bauten wir uns einen Morris-Cooper auf und ich fuhr ab da mit diesem historische Bergrennen in Frankreich. Hartmut erledigte alles für mich. Er suchte die Rennen aus, füllte die Nennungen aus, präparierte den Mini perfekt bis ins kleinste Detail. Testete Fahrwerke, konstruierte die Motoren, fuhr mich und meinen Mini zu jedem Rennen. Er konnte einfach alles. Er besorgte Teile, schraubte mit einer Hingabe an meinem Mini, die man in Worten nicht beschreiben kann. Im Fahrerlager nannten sie Hartmut nur

„Dr. Mini“. Dieser „Dr. Mini“ half im Fahrerlager jedem, der ein Problem mit seinem Auto hatte, „Dr. Mini“ wurde von allen bewundert und geliebt.

Unser größter Erfolg, den wir erzielten, war als ich im Jahr 2005 französische Meisterin in dieser historischen Rennklasse wurde und wir zur Siegerehrung der Meister nach Paris in den Lido eingeladen wurden. Dies ist für mich unvergesslich geblieben.

## Sternen(t)räume

Wenn es um Antriebe, Triebwerke und Raketen ging, war Hartmut ein kompetenter Ansprechpartner.

Aber er war nicht der spröde Ingenieur und Techniker. Im Gegensatz zu vielen anderen wusste er zwar wie Raketen fliegen, er verfügte aber auch über den nötigen Weitblick, um globale und strukturelle Zusammenhänge zu erkennen und zu analysieren.

Oft unterhielten wir uns über Warp-Antriebe und Zeitreisen, über mögliche Technologien des 22. und 23. Jahrhunderts. Darüber, wie oftmals Ideen von frühen Science-fiction Autoren

heute schon Realität geworden sind. Wir debattierten über Sternereisen und die Zukunft der Menschheit.

Einen Tag vor seinem Tod schrieb mir Hartmut eine Mail: „Sollte es nochmal eine RC geben, hier noch etwas Philosophie“. In dieser Kolumne, die wir in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen, sorgt er sich um das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine in der Zukunft, er spricht darin oft vom Tod. Eine Vorahnung?

Die Zukunft aber wird niemand einholen, es sei denn, eines Tages entdecken wir doch die Technologie der Zeitreise.

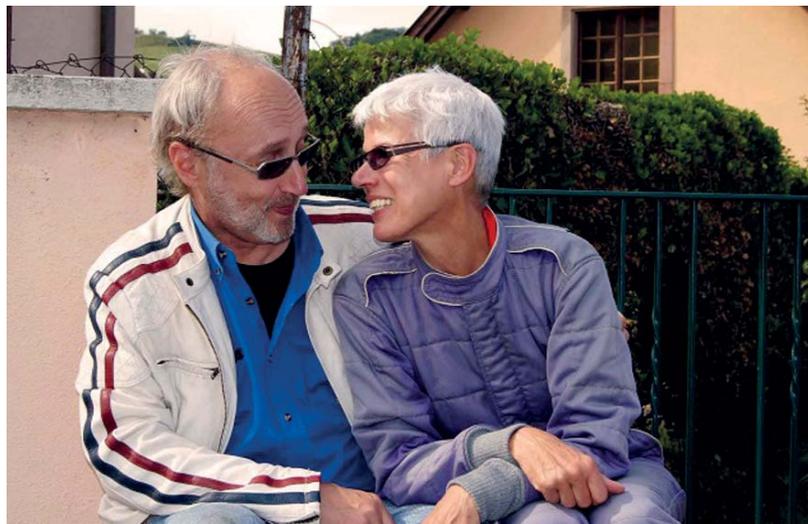
Dann lieber Hartmut, werden wir uns wiedersehen und Du wirst genug zu berichten haben. Und hoffentlich nicht aus einer Welt, wo die Menschen den Maschinen dienen müssen.

Während ich diese Zeilen schreibe, werde ich den Eindruck nicht los, Du schaust mir über die Schultern, mit einem süffisanten Lächeln.

Im Namen des gesamten RC-Teams  
Servus, lieber Hartmut. Du fehlst uns sehr!



Siegerehrung Bagnols Sabran 2014.



Zwischen zwei Rennläufen, Turckheim 2010. Fotos: RC (1), Archiv Sängler

## Servus, Hartmut!



Foto: Archiv Sänger

Mit großem Bedauern habe ich den frühen Tod von Hartmut Sänger zur Kenntnis nehmen müssen. Herr Sänger hat die Raumfahrt und damit auch meine Arbeit, als Publizist und Journalist über viele Jahre begleitet. Durch seine Art, sich intensiv und kritisch mit den Dingen auseinander zu setzen, konnte ich sehr spannende Gespräche mit ihm führen. Aus diesen Diskussionen habe ich einige interessante Informationen und Argumente mitnehmen können. Besonders am Herzen lag ihm das Erbe und die Geschichte seines Vaters, Eugen Sänger. Mit großem Engagement hat er, auf Grund seines Wissens und seiner persönlichen Erfahrungen, die Szene des Raumfahrtjournalismus in Deutschland mitgestaltet."

**Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner**  
ESA - European Space Agency  
Director General

In den vergangenen Jahrzehnten hatte ich immer wieder Gelegenheit, mich mit Hartmut Sänger insbesondere zu den Zielen der astronautischen Raumfahrt, und der Rolle Deutschlands und Europas in dieser Domäne auszutauschen. Die Gespräche mit ihm waren immer ausgesprochen anregend und inspirierend. Er war ein kritischer Gesprächspartner, der das Mettier nicht nur in all seinen technischen und politischen Aspekten sehr gut kannte, sondern der selbst von den vielfältigen Facetten der Raumfahrt begeistert war. Mit ihm hat die Raumfahrt in Deutschland, in Europa und weltweit einen fachkundigen und überzeugten Unterstützer verloren."

**Dr. h.c. Thomas Reiter**  
Direktor für bemannte und robotische Forschung

Mit Hartmut Sänger hat ein weiterer Kollege die Bühne des Raumfahrtjournalismus verlassen. Damit muss auch die Raumfahrtgeschichte einen großen Verlust hinnehmen. Denn es gab niemanden, der die Geschichte der Familie Sänger besser kannte, besser werten und damit einordnen konnte. Für Hartmut Sänger war es Verpflichtung, das Erbe seines Vaters in die Öffentlichkeit zu tragen. Und es war nur allzu logisch, dass es ihm die Trägerraketen besonders angetan hatten. Leider müssen wir nun auf manch guten Rat und interessanten Hinweis verzichten. Guten Flug, Hartmut!

**Andreas Schütz**  
Pressesprecher Deutsches Zentrum  
für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Mit tiefer Betroffenheit habe ich im Dezember vom Ableben Hartmut E. Sängers erfahren. Als langjähriger Leser der Zeitschrift „Raumfahrt Concret“ habe ich die Artikel von Hartmut Sänger wegen ihrer technischen Sachkunde, aber



Internationale Bekanntschaften 2005: Der chinesische Raumfahrtanalyst Chen Lan sowie die russischen Kosmonauten Wolynow und Scharipow (rechts). Foto: Frank Leuband

auch wegen ihrer analytischen Herangehensweise an das Thema Raumfahrt schätzen gelernt.

Hartmut Sänger verstand es, durch seine kritische Analyse historischer und gegenwärtiger Entwicklungen in der Raumfahrt mögliche Wege für eine sinnvolle deutsche und europäische Strategie in diesem zukunftssträchtigen Technologiefeld aufzuzeigen, die leider oftmals durch die Politik versäumt, jedoch manchmal auch verwirklicht wurden. Selbst wenn man nicht alle seine Schlussfolgerungen mittragen wollte, so regten sie doch immer zum Nachdenken und manchmal auch zur Revision eigener Sichtweisen an. Durch seine aktive Teilnahme an den Konsultationen der EU Kommission zur Vorbereitung des Rahmenforschungsprogrammes HORIZONT2020 nahm er auch persönlich Einfluss auf die Ausgestaltung des gegenwärtig laufenden EU Raumfahrtprogrammes.

Seine Kompetenz und seine Stimme werden mir und sicherlich auch der deutschen Raumfahrtgemeinde fehlen.

### Hartwig Bischoff

Retired Senior Administrator  
European Commission  
Space Policy and Research

Wenn Menschen von der Erde scheiden, hinterlassen sie unterschiedlich große Lücken. Die Lücke die Hartmut Sängers Tod hinterlassen hat, wird wahrscheinlich für immer offen bleiben.

Zum einen, weil Hartmut Sänger eine einzigartige, charakteristische und unverwechselbare Persönlichkeit besaß: prinzipientreu, kritisch und zugleich engagiert, motiviert und der deutschen Raumfahrt mit Herz und Seele verschrieben.

Zum anderen hat sich Hartmut Sänger vorbehaltlos und kompetent für „Raumfahrt Concret“ eingesetzt. Besonders in schweren Zeiten, in denen sich „Raumfahrt Concret“ gegen Vorurteile, Blockaden und finanzielle Schwäche behaupten musste, war Hartmut Sänger eine unverzichtbare Stütze für die Redaktion.

Ich persönlich habe seinen fachlichen Rat über alles geschätzt und seinen kritischen Geist bewundert.

Ob „Raumfahrt Concret“ die Sängersche Lücke schließen kann, ist unklar. Für mich persönlich bleibt durch den plötzlichen Verlust eines Freundes eine schmerzliche Leere zurück.

### Jacqueline Myrrhe

Das erste Mal traf ich Hartmut Sänger im September 2005 zu den Neubrandenburger Raumfahrttagen. Ich hatte die Gelegenheit, mit ihm ein breites Spektrum von Themen zu diskutieren. Er machte auf mich einen sympathischen, professionellen und tatkräftigen Eindruck. Hartmut Sänger sprach zu mir über viele Dinge: den Raumgleiter, den sein Vater für die bemannte Raumfahrt konzipiert hatte, über die chinesische Raumfahrt und die Pläne der ESA. Er drückte auch seine Enttäuschung über den langsamen Fortschritt der Raumfahrtprogramme, besonders in Europa aus. Ich hörte ihm gern zu, waren seine Bemerkungen doch voll von scharfer Analyse, tiefer Fachkenntnis, Weisheit und Leidenschaft für die Weltraumexploration. Manchmal zwinkerte er mir zu.



Engagiert führte Hartmut Interviews für RC, wie 2012 mit dem Vorsitzenden der Parlamentsgruppe Luft- und Raumfahrt im Deutschen Bundestag, Klaus-Peter Willsch.  
Foto: Ute Habricht

Obwohl wir uns zum ersten Mal trafen, hatte ich schnell das Gefühl, er ist ein guter Freund.

2010 traf ich Hartmut Sänger noch einmal, wieder in Neubrandenburg. Wir hatten zwar nicht so viel Gelegenheit zum Reden, aber wir tauschten seitdem E-Mails aus. Oft sah ich seinen Namen in „Raumfahrt Concret“, seiner publizistischen Heimat, die er für Jahrzehnte engagiert unterstützte. Ich war mir immer sicher, dass ich noch viele Gelegenheiten haben würde, um mich mit ihm zu treffen. Als die traurige Nachricht mich erreichte, war ich tief betroffen. Es ist ein Verlust für die Raumfahrtgemeinde in Deutschland, Europa und der Welt. In meinen Gedanken war er mein guter Freund. Er wird immer in meiner Erinnerung bleiben.

### Chen, Lan

Space analyst  
Shanghai

Nach dem ersten Telefonat Gespräch mit Hartmut E. Sänger spürte ich das pulsierende in ihm und empfing gleich seine ehrliche Hingabe für die Raumfahrt, aber auch seine ganz spezielle, freundliche Art, um jemand etwas mitzuteilen. Wir telefonierten und wollten uns demnächst in Brüssel kennenlernen...

### Herman vanden Broucke

Er stand am Fenster und deutete auf eine uralte Eiche im Garten unseres Gastgebers: „Die Natur bewahrt unsere Vergangenheit. Für unsere Zukunft sind wir allein verantwortlich. Um sie zu gestalten, müssen wir fähig sein, uns überall frei zu bewegen – auf der Erde, aber erst recht im All.“ Seit dieser ersten Begegnung vor rund 25 Jahren kenne ich Hartmut als leidenschaftlichen Verfechter der These, dass vor allem das Raumtransportsystem über unsere technologischen Fähigkeiten entscheidet, den Weltraum nachhaltig als Wirtschafts- und Lebensraum zu erschließen. Aus seiner Sicht gehörten dazu in erster Linie wiederverwendbare und bemannte Träger. Wengleich ein unermüdlicher Kritiker gegenwärtiger Systeme, erkannte er aber doch auch die stete, aus seiner Sicht nur viel zu langsame Entwicklung der Raumfahrt an. Das von ihm maßgeblich initiierte Raumfahrt-



Hartmut mit dem US-Astronauten Robert Lee Curbeam, während eines Besuches in der Raumfahrtthalle Speyer am 22. Juli 2009. Foto: Margrit Elser-Haft

museum in Speyer zeugt davon ebenso wie von seiner festen Überzeugung, dass Raumfahrt und damit auch der Mensch im All nur mit der Unterstützung der breiten Öffentlichkeit eine Zukunft haben. Mit Faszination und Fachwissen ein großes Publikum zu erschließen, das war dann auch seine Mission als stellvertretender Chefredakteur von Deutschlands Raumfahrtzeitschrift „Raumfahrt Concret“. Hartmut ist von uns gegangen, sein Vermächtnis bleibt uns allen.

#### Dr. Franz-Peter Spaunhorst

Mit Hartmut Sänger verliert nicht nur die Deutsche und Internationale Raumfahrt einen ihrer bedeutenden Netzwerker, auch der Internationale Förderkreis für Raumfahrt – Hermann Oberth – Wernher von Braun – (IFR) e.V. verliert mit ihm einen seiner Förderer und Unterstützer.

Es war sein Zutun, dass neben Hermann Oberth und Wernher von Braun, auch der Dritte frühe und große deutsche Raumfahrtpionier Eugen Sänger seinen Niederschlag im Medaillenreigen des IFR e.V. fand. Dank seines Bestrebens und seiner Einflussnahme ist diese Medaille heute dem Ehepaar Sänger, Eugen Sänger und Irene Sänger-Bredt, gewidmet. War Eugen Sänger einer der bedeutendsten Pioniere des aeronautischen Weges in den Weltraum, so hatte Irene Sänger-Bredt einen starken Hang zur Physik und Thermodynamik. Die Leistungen Sängers sind immer im Verbunde mit seiner Frau zu sehen.

Es war Hartmut Sängers Verdienst, die Leistungen seiner Eltern im Gedächtnis zu halten und das nicht aus Familientreue heraus, sondern lediglich um das große Wirken dieser Beiden für die Entwicklung der Raumfahrt zu würdigen und ungerechtfertigte Anfeindungen nachweisbar zu widerlegen.

Hartmut selbst hat in vielfältigster Art und Weise die Raumfahrt unterstützt. Der sichtbarste Teil seines Wirkens waren seine Editorials und seine Fachbeiträge in der Zeitschrift Raumfahrt Concret. Gerade seine Fachbeiträge zeigten immer das ganze Spektrum des jeweiligen Themengebietes auf und wiesen damit auch einen zukünftigen gangbaren Weg. Wir alle, auch wir vom IFR e.V., danken Hartmut Sänger für seine Lebensleistung.

**Internationaler Förderkreis für Raumfahrt – Hermann Oberth – Wernher von Braun e.V.**

Hartmut und wir vom Oberth-Museum, verfolgten in Sachen Raumfahrtgeschichte steht's die gleichen Ziele – die Wahrheit und Wahrhaftigkeit der Kindertage der Raumfahrtbewegung der 1920er und 30er Jahre ihren gebührenden Raum zu geben. Hartmut hat sich mit dem Erbe seiner Eltern akribisch und gewissenhaft auseinandergesetzt und auch verstanden. Er verstand die Raumfahrt in ihren langen Entwicklungslinien und war mit Herzblut ein unablässiger Förderer der Raumfahrtidee. Viele werden den Wert seines Wirkens erst jetzt erfassen, da diese unermüdliche Kraft aus dem Hintergrund nicht mehr ist. Wir, die mit Freude mit Ihm schaffen durften, verlieren mehr als nur einen Freund und Förderer, uns war und bleibt er mehr.

#### Karlheinz Rohrwild

Hermann-Oberth-Raumfahrt-Museum, Feucht

Mit Hartmut E. Sänger geht eine Dynastie zu Ende. Er ist genauso früh verstorben wie sein Vater, dessen Lebenswerk er treu verwaltete, obwohl er – wie er mal sagte – extra Bauingenieurwesen studiert habe, um nichts mit Raumfahrt zu tun haben. Wenige Wochen vorher holte er für mich noch den Junkers Entwurf zur Europäischen Raumfahrt seines Vaters aus dem Archiv, mit dem dieser seinerzeit sein Lebenswerk beendete.

#### Michael Stennecken

Deutsche Raumfahrtgesellschaft e.V.

„Ein Leben für die Raumfahrt“ – dieses Buch hat Hartmut Sänger zum 100. Geburtstag seines Vaters veröffentlicht – und diesem wertvollen Erbe hat er auch sein eigenes Leben gewidmet.

Mit messerscharfem Verstand hat er in den vergangenen Jahrzehnten unermüdlich immer wieder aktuelle Zusammenhänge im historischen Kontext aufgezeigt und mit seinem enormen Fachwissen oft unbequeme Fragen gestellt. Gleichzeitig gelang es ihm aber auch mit Empathie und Herzenswärme die Menschen auf faszinierende Reisen ins Universum mitzunehmen und zu begeistern.

Kennen gelernt haben wir uns während der Arbeiten an unserem Dokumentarfilm mit Begleitbuch über den russischen Raumgleiter Buran. Für das Kapitel über die Entwicklungsgeschichte der Raumfahrt öffnete er uns sein umfangreiches Sänger-Archiv und gewährte damit Einblick in die überragende wissenschaftliche Grundlagenforschung des Forscherehepaares Eugen Sänger und Irene Sänger-Bredt, die aktuell bis in die heutige Luft- und Raumfahrtstechnologie hinein wirkt.

Die fast fertigen Arbeiten an einer großen Ausstellung – eine Hommage an das bis heute international hoch geschätzten Lebenswerk seiner Eltern – werde ich nun in seinem Sinne vollenden, denn auch nach dem plötzlichen Tod meines Mannes ist er mir ein sehr guter Freund geblieben, den ich schmerzlichst vermissen werde.

#### Margrit Elser-Haft

Elser-Film, Brackenheim